

Dahlmann, nicht wohl wagen könnte, da hier 40 — 50 Hannoveraner seien u. (Sie hätten 80 — 100 Andere mitgebracht!) Sie sehen nun, das ist ein Grund, der bei Freiburg wegfällt, und es könnte also sein, daß man die Heidelberger, denen man ihrer liberalen Deputationen wegen zürnt, betrügen will, und daß man Sie für Freiburg zu gewinnen einwilligen würde. — Eines halte ich mir aus. Da Sie in zwei Divisionen reisen, so kommen, wenn nicht beide, doch ganz gewiß Eine über Heidelberg; am besten beide. Ich spräche doch Dahlmann sehr gerne, durch Frankfurt reisen Sie doch gewiß beide? Da ist der Umweg sehr klein. Ihnen möchte ich dann so gerne Heidelberg einmal wieder zeigen und unser Häuschen. Daß Sie so rasch aufbrechen müssen, ist gewiß gut; wie schnell sind Sie so über alle kleinen Sorgen und Quälereien hinweg. Daß Sie, liebe Freundinnen, zu uns kommen, scheint mir ganz klar. Sie gehen doch nicht aus Jena weg, bis Ihre Sachen aufgeladen sind. Diese kommen soviel später nach Jena hin, derweil ruhen Sie sich hier bei uns aus; was wollen Sie in Bonn noch ehe Sie gleich Ihre Einrichtung wieder haben! Aus unserm Winterbesuch wird nun ohnehin nichts. Wie könnten Sie uns in den neuen Verhältnissen gleich brauchen, und sind ja doch nun soviel Veranlassungen zu diesem Projecte ganz weggefallen. Also hierher und je länger je lieber.

Von Victorie tausend Grüße und Freudenfeuer. In unserm Kranze werden wir dieß Ereigniß nächster Tage feiern; sie nehmen alle die lebhafteste Theilnahme. Glück auf!

Von ganzem Herzen

Ihr

Gervinus.

Heidelberg, 9. Nov. 1842.